

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 33

20. März 1862.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Ä m t s - V e r s a m m l u n g.

Am

Samstag, den 29. dieß, Morgens 8 Uhr,

wird eine Amtsversammlung auf hiesigem Rathhause abgehalten, bei der folgende Gegenstände zur Berathung kommen:

- 1) Publikation der Amtspflegerechnung von 1860—61.
- 2) Die Statutenänderung bei der Oberamtsparcasse.
- 3) Nachweis über Verwendung der Unzuchtstrafen auf Erziehung armer unehelicher Kinder.
- 4) Verwilligung eines Beitrags zur Auswanderung Angehöriger von Rechberg.
- 5) Genehmigung eines Markungs- und Steuergränzausgleichungsvertrags zwischen den Gemeinden Pfersbach, D.-A. Welzheim, und Zimmerbach, D.-A. Gmünd.
- 6) Festsetzung der Belohnung des Oberamtsmühlenschauers für seine Berrichtungen.
- 7) Straßenbaugesenstände.
 - a) Straße von Gmünd nach Waldstetten.
 - b) Von Rechberg nach Reichenbach.
 - c) Von Leinzell nach Uztetten.
 - d) Verwilligung eines Beitrags zu den bereits hergestellten Straßen in der Gemeinde Durlangen.
 - e) Remsthalstraße.
- 8) Einige weitere Gegenstände von minder wichtigem Belang.

Die Ortsvorsteher haben pünktlich zu erscheinen.

Nach dem bestehenden Turnus (Ziff. 1) sind nachstehende Gemeinden stimmberechtigt:

Gmünd, Heubach, Mögglingen, Waldstetten, Eggingen, Bögglingen, Straßdorf, Oberbettringen, Oberböbingen, Bargau, Bartholomä, Herlikofen, Degenfeld, Lautern, Muthlangen, Reichenbach, Täferroth, Winzingen, Leinzell.

Den 18. März 1862.

Rgl. Oberamt.
Schemmel.

Welzheim. Diebstahls-Anzeige.

Wahrscheinlich am 12. d. M.,
Nachmittags zwischen 1 und 4 Uhr,
sind aus dem Hause des Anwalts
Georg Knöbler in Langenberg an
Geld 73—75 fl., bestehend zum
großen Theil in Guldenstücken,
einigen Halbguldenstücken und
Münze; ferner eine lederne Geld-
gurt und ein lederner Geldbeutel,
sodann ein blaues, halbbaumwol-
lenes, halbkleinenes, altes Wamms,
ein gelbes, geblihtes, baumwol-
lenes Sacktuch und endlich eine
Tabakspfeife mit hölzernem Kopf
auf ausgezeichnete Weise entwen-
det worden.

Dieß wird zu den bekannten
Zwecken hienit veröffentlicht.

Den 14. März 1862.

R. Oberamtsgericht.
Wunder, Akt.

G m ü n d.

Auswanderung.

Anna Maria Kef von Heubach
wandert mit ihrem Sohne Johann
Bernhard nach Hannover aus,
nachdem sie für Erfüllung der
verfassungsmäßigen Verbindlich-
keiten und insbesondere für Be-

zahlung der etwa zur Anmeldung
kommenden Schulden, Bürgschaft
geleistet hat.

Den 15. März 1862.

Rgl. Oberamt.
Schemmel.

Stadt G m ü n d.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse
der † Speisemeister Gottlieb
Schurer's Wittve dahier wird
die vorhandene Fahrniß am
Freitag den 28. und Samstag
den 29. ds. Mts.,

von je Morgens 8 Uhr an,
im hiesigen Laubstummeln-Institut
im öffentlichen Aufstreich dem Ver-
kauf ausgelegt, und zwar am
Freitag:

Gold und Silber, Kleider, Bet-
ten, Leinwand und Schrein-
werk, worunter mehrere Kästen,
Commode, Sopha;

Samstag:

Einige Eimer weißer 1861ger
Wein, ca. 2 Eimer Obstmost,
Vorrath an Kraut, Erbsen,
Linsen, Bohnen und gedörtem
Obst, Fässer, Kübelgeschirr,
mehrere Krautständer und vie-

les Küchengeschirr durch alle
Rubriken.

Den 18. März 1862.

R. Gerichtsnotariat.
Aff. Bausch.

Waldhausen.

Gerichtsbezirk Welzheim.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschafts-
sache der verstorbenen Johannes Hel-
mer, Bauers Wittve wird am
Freitag den 21. und Samstag
den 22. d. Mts.
von je Morgens 8 Uhr an
in deren bisheriger Wohnung eine
Fahrniß-Auktion abgehalten, wobei
vorkommen:

Frauenkleider, Leibweißzeug,
Bettgewand, Leinwand, Kü-
chengeschirr, Schreinwerk, Faß-
und Bandgeschirr, allerlei
Hausrath; 1 Wagen, 2 Pflüge,
1 Egge und 1 Schubfarnen,
2 Rube, 2 Kinder, 1 Kalb,
Vorrath an Früchten, Dehnd,
Heu und Stroh, sowie noch
1 Wehstuhl sammt Zugehör.

Lorch, den 18. März 1862.
R. Amts-Notariat.
Beß, Aff.

Forstamt Ellwangen.

Revier Ellwangen.

Holz-Verkauf.

Montag den 24. März d. J.
kommen zum Verkauf im Staats-
wald Bernhardsroth 1 und 3:

7518 Stück Hopfenstangen, wo-
runter ca. 2700 Stück über
30' lang, 375 Stück Schaufel-
stiele, 90 Stück Zumachstangen,
1020 Stück Bohnensteden;

ferner im Großleiter 2:
ca. 3000 Stück Hopfenstangen.

Zusammenkunft

Morgens 9 Uhr

im Staatswald Bernhardsroth
bei der „Hand“.

Den 17. März 1862.

Königl. Forstamt.

Baur.

Forstamt Lorch.

Revier Gmünd.

Holzaufstreichs-Verkauf.

Am Mittwoch den 26. d. M.
werden in nachbenannten Staats-
waldungen öffentlich versteigert
(zu II. wiederholt wegen un-
befriedigten Erlöses beim ersten
Verkauf).

I. Im Thannwald:
Eichen-Scheller 1/2 Rst., Tan-

nen-Brügel 5 Klst., Anbruchholz 2 1/2 Klstr.
 H. Im Groß-Emersberg: Buchen-Scheiter 63 Klstr. Brügel 15 Klstr., Aspen-Brügel 1/2 Kl., Lannen-Scheiter 5 Kl., Wellen: Buchen 1687 Stück, Aspen 25 Stück.
 Zusammenkunft
 früh 9 Uhr

bei des Lammwirths Wiese am Thannwald.
 Den 18. März 1862.
 Königl. Forstamt.
 Dietlen.

G m ü n d.

Brodtaxe

für die nächsten 8 Tage:
 6 Pf. Kernenbrod kosten 25 fr.
 6 Pf. schwarzes dto. 23 fr.
 1 Kreuzerwecken hat zu wägen 5 Loth 2 Quent.

Durchschnittspreis von 1 Sri. Kernen 2 fl. 7 fr.
 Am 19. März 1862.
 Stadtschultheißenamt.
 Kohn.

G m ü n d.

Steinschlagerei-Alford.

Da auf das Zerklainern der Steine zur Unterhaltung der Straßen in der Stadt, nach Herlitosen, nach Wezgau über's Höfle und nach Unterbettringen, Nachgehote eingelaufen, werden dieselben
 Freitag den 21. d. Mts.,
 Vormittags 9 Uhr

auf der Stadtpflege-Kanzlei wiederholt zum Alford gebracht, wozu die Unternehmer eingeladen werden.
 Den 17. März 1862.
 Stadtpflege.

G m ü n d.

Farren-Verkauf.

Mittwoch den 26. ds. Mts.,
 Vormittags 11 Uhr,
 wird im Spitalhof ein zur Zucht nicht tauglicher, schwerer Farren im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.
 Den 18. März 1862.
 Hospitalverwaltung.
 Bichler.

G m ü n d.

Acker-Verpachtung.

Die durch den Tod der Wittve Schurer heimgefallenen 2 Beete vom spitalischen Hochacker, mit einem Mehgehalt von 2/3 Morg. 9,0 Mth., werden
 Montag den 26. ds. Mts.,
 Vormittags 11 Uhr,
 bis Georgi 1867 im öffentlichen Aufstreich zur Wiederverpachtung gebracht.
 Den 18. März 1862.
 Hospitalverwaltung.
 Bichler.

Alford.

Holz-Verkauf.

Am nächsten
 Freitag den 21. d. M.
 Mittags 12 Uhr

werden aus dem hiesigen Gemeinbewald Gemeindeholz
 111 Stück Sägblöcke 16' lang,
 91 dto. dto. 13' lang
 mit 10—19" mittlerem Durchmesser und mit einem Cubikinhalte von 3300' im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Den 14. März 1862.
 Schultheißenamt. Frit.

G g g i n g e n.

Farren-Verkauf.

Am nächsten
 Montag den 24. ds. Mts.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 wird auf dem hiesigen Rathszimmer der abgängliche Gemeinde-Farren, besonders für Metzger geeignet, im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen sind.
 Den 17. März 1862.
 Gemeinderath.
 Vorstand:
 Schultheiß Spohn.

H a n g e n d e i n b a c h,
 Gemeinde Großdeinbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Wittve des Ausdingbauren Michael Waibel von Hangendeinbach, wird im Hause des dortigen Orts Rechners Maier am
 Dienstag den 25. d. Mts.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 im öffentlichen Aufstreich verkauft:
 2/3 M. 40,2 R. Gras- und Baumgarten,
 5/8 M. 11,6 R. Länder,
 1 3/8 M. 1,1 R. Baumwiesen und
 3/4 M. 6,8 R. Nadelwald,
 6 3/8 M. 11,7 Mth.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß bei annehmbaren Angeboten ein weiterer Verkauf nicht mehr vorgenommen werden wird.
 Den 17. März 1862.
 Theilungs-Behörde.
 Vorstand Bausch.

D o n z d o r f.

Pappelbaumstämme-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am
 Montag den 24. d. Mts.
 ca. 70 Pappelbaumstämme von 10—13" mittleren Durchmesser auf dem Stoc.
 Der Verkauf beginnt
 Morgens 9 Uhr
 bei günstiger Witterung an Ort

und Stelle am Lauterflusse und in der Nähe desselben, gegen Süssen, bei ungünstiger Witterung auf dem Rathhause dahier nach dem Cubikinhalte der Stämme.

Den Käufern wird für gesunde Waare in der Art garantiert, daß Stämme, welche schadhast fallen, der Gemeinde verbleiben.
 Den 14. März 1862.
 Schultheißenamt.

Rentamt Neubronn.

Holz-Versteigerung.

Am Montag, den 24. d. M.,
 Vormittags 10 Uhr, werden in dem herrsch. Waldtheil, Wehrenfeld u. Zwerchhalde, bei Lauterburg,
 31 1/2 Klstr. buchene Scheiter und Brügel,
 8 Schläge unaufbereitetes Reifsch,
 125 St. aufbereit. Wellen,
 2 Handwerkzeihen, und
 25 St. eichene Stangen
 von 16' Länge,
 im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Anfang im Wehrenfeld gemacht wird.
 Laubach, 15. März 1862.
 Rentamt Neubronn.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Grabkreuze.

Bei dem Unterzeichneten sind stets schon fertige Grabkreuze vorräthig und werden solche zu den billigsten Preisen abgegeben.
 Fischinger, Latier.

G m ü n d.

Sehr gutes Kuhfleisch das Pfund zu 8 fr., ist sogleich zu haben bei Metzgermeister Anr. Kucher hinter dem Hahnen.

G m ü n d.

Bei Obsthändler Bulling in der Rinderbachergasse sind sehr gute

bayerische Kartoffeln

zu haben, sowie auch einige Wagen Dung.

Hopfenstangen feil.

500—600 Stück Hopfenstangen von 18—30' Länge hat zu verkaufen
 Bodzberger
 in Adelsstetten.

G m ü n d.

Mehrere 100 fl. werden gegen württembergische Staats-Obligatzen umzusetzen gesucht.
 res. Stadtschultheiß
 Pfleger Steinhäuser.

D o r f.

Most-Verkauf.

Ich setze 15 Eimer Apfelmohst dem Verkaufe aus.
 Seeger, Kaufmann.

W e l z h e i m.

Unterzeichneter hat einen neu gebauten leichten zweispännigen Wagen mit eisernen Achsen sett. Auch sind bei demselben fortwährend sehr gute Ruhrer Steinkohlen, alle Sorten Ketten, Bandseisen, Gussplüge u. s. w. zu haben.
 Schmid Weller.

W e l z h e i m.

Ein Eimer guter

Apfelmohst

ist zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
 Bay, Heiligenpfleger.

G m ü n d.

Musikalien-Verkauf.

Eine fast noch neue guterhaltene und angenehm tönende Bioline nebst einer ebenfalls fast noch neuen gedruckten und guterhaltenen Klavierschule von Hünten und ein für Anfänger brauchbares Klavier verkauft um billigen Preis.
 Wer? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.



Wegen Geschäftsveränderung setze ich mein Haus No. 142, nächst dem Schmidthor dem Verkauf aus, auch wünsche ich eines in der Nähe vom St. Taubstummeninstitut zu kaufen oder gegen das meinige einzutauschen.
 Joh. Georg Müller.

H ä g e r h o f.

Gemeinde Kaisersbach.

Stammholz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am
 Dienstag den 25. März
 Nachmittags 1 Uhr
 aus seinen Waldungen
 90 Stück Nadelholzstämme von 50 bis 70' lang, 10 bis 15" Durchmesser und von 7 bis 11" Ablaf.
 Das Holz wird auf Verlangen den Käufern vorgezeigt und nach genomener Einsicht im Hirsch zu Ebni zum Verkauf gebracht.
 Den 17. März 1862.
 Friedrich Eisler.

G m ü n d.

Verlorenes.

Verlorenen Sonntag gieng ein Glace-Handschuh verloren und wird um Zurückgabe gegen Belohnung gebeten. Zu erfragen bei der
 Redaktion.

c1] **G m ü n d.**
Zwei Paar glatte und zwei Paar Salouffe-Läden, sowie einen im besten Zustand befindlichen, eichenen, mit Eisen vergitterten Metzgerladen sammt Fenster und 3-4 Wagen gute, maße Garten-erde verkauft

Christ. Bantlin,
hinter der Kaserne.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
Einige Wagen Dung hat zu verkaufen. Wer? sagt die
Redaktion.

i2] **G m ü n d.**
Geld auszuleihen.
400 fl. Pflegschafts-Gelder sind sogleich auszuleihen parat bei
Joseph Wagner.

G m ü n d.
Zu vermietthen.
Ein hübsches Zimmer ist mit Bett und Möbel zu vermietthen. Zu erfragen bei der
Redaktion

G m ü n d.
Arbeiter-Gesuch.
Es findet 1 gewandter Arbeiter gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei
Bernhard Grimm,
Schuhmachermstr.

Dienst-Gesuch.
Ein Mädchen, welches nähen, auch andere Hausgeschäfte versehen kann, sucht bei einer stillen Familie auf Georgi einen Dienst. Zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.
Empfehlung.

Sächsishe, englische und deutsche Strickgarne, roh und gebleicht, Shirting und Doppeltuch, schwarzen Sammt, Cannaesah, Halbpiqué, faconirten Moll, Tüll, Spitzen, Steifgaze, Chemisetten, Stahlreif und Meerrohr, eine Auswahl moderner Knöpfe auf Frauenkleider, Herrenhemden von halbleinen und starkem Doppeltuch, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Charlotte Fuchs,
neben dem Gasthaus zum Bären.

i3] **W e l z h e i m.**
Original Rigaer Kronsaat-Fein
wird von heute an abgegeben bei
Kaufmann **Friedr. Tag.**

c1] **W e l z h e i m.**
Für die längst als gut anerkannte
Mürtinger Bleiche
sammlte ich dieses Jahr wieder aller Arten Bleich-Gegenstände, deren bester und billigster Bedienung ich zusichere.
Wilhelm Heess.

c1] **W e l z h e i m.**
Niederlage feinst holländischer
Gewürz-, Gesundheits- und Vanill-Chocoladen,
welcher sich vorzüglich für Wiederverkäufer eignet, empfiehlt zu billigsten Preisen
Wilhelm Heess, Conditior.

Burgholz bei Welzheim.
Feiles Hofgut.
Unterzeichneter ist gesonnen, Familienverhältnissen und Krankheits wegen, sein Hofgut aus freier Hand zu verkaufen, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, über 100 Eimer, — angebauter Scheuer und Schafstall, — zu 280 Stück, — neugebauten Ausdtinghaus mit gewölbtem Keller, besonderem Waschhaus mit Brennerereinrichtung und Backhaus und Wagenremise.
G ü t e r:
4 1/2 Morgen Baumgarten,
26 Morgen Wiesen,
35 1/2 Morgen Acker,
30 Morgen Wald.
Gefällige Anträge nimmt innerhalb 4 Wochen, bis zum 16. April in seinem eigenen Hause entgegen.
Den 16. April 1862.
Gottlieb Stöcker,
Gutsbesitzer.

L ö c h t e r p e n s i o n a t.

In das Lächterpensionat des Unterzeichneten können Anfangs Mai wieder einige Töchter eintreten. Dieselben erhalten in der Privat-Lächterschule gründlichen Unterricht in allen Zweigen des Wissens und Könnens, welche eine gediegene praktische weibliche Bildung erheischt.

Das Pensionat bewahrt den Charakter des Familienlebens, und außer der Schulzeit stehen die Töchter unter erprobter weiblicher Leitung und Unterweisung. Für die Gesundheit der uns anvertrauten Töchter wird durch gesunde Lokalitäten und die Einhaltung einer zweckmäßigen Haus- und Tagesordnung alle Sorge getragen.

Für solche Eltern, deren Töchter dem Lehrberufe sich widmen wollen, wird bemerkt, daß der Unterzeichnete durch die K. Ober-schulbehörde ermächtigt worden ist, Lehramtskandidatinnen für den Dienst an vaterländischen Schulen heranzubilden.

Die Ausnahmebedingungen sind billig gestellt. Programme über die Anstalt können durch den Unterzeichneten gratis bezogen werden, welcher jederzeit gerne bereit ist, weitere Auskunft zu erteilen.

Reiniger, Inst.-Vorst.

Köln, 13. März. Das dießjährige niederrheinische Musikfest, das neununddreißigste in der glänzenden Reihe derselben, wird an den Pfingsttagen hier in Köln gefeiert werden. Zur Aufführung kommt am ersten Tage: Salomon, Oratorium von Händel. Dieses in Deutschland noch selten gehörte Werk wird nach der Originalpartitur mit Begleitung des Orchesters und der Orgel ausgeführt werden, mit Benützung der von Mendelssohn für die Ausführung desselben Werkes im Jahr 1835 zu Köln ausgearbeiteten Orgelstimme.

Wien, 15. März. Schon früher glaube ich, Sie auf eine Wendung in den Beziehungen Englands und Oesterreichs aufmerksam gemacht zu haben. Es dürfte sehr an der Zeit sein, diesen hochwichtigen Vorgang scharf ins Auge zu fassen. Lord Palmerston bekennt sich jetzt offen und bestimmt zu der Anschauung, daß Oesterreich nach innen und außen gekräftigt werden müsse, denn darauf beruhe die Garantie für eine dauernde Be-

ruhigung des Welttheils. Ich kann sogar die Wichtigkeit der Angabe verbürgen, daß er in Paris wie in Turin in diesem Sinn Erklärungen abgab, und daß man dort wie hier nicht mehr darüber im Zweifel sein kann, wie England alles ausbieten wird, eine aggressive Bewegung gegen das italienische Festungsviereck zu verhindern, den Versuch eines Handstreichs gegen das österreichische Littoral des adriatischen Meers, aber sogar als einen gegen es selbst gerichteten feindseligen Akt auffaßt und behandelt. Für jetzt äußert der brittische Premier, sei es genügend, wenigstens den status quo zu erhalten, „das weitere“ — und dieß sind seine eigenen Worte, wie ich gleichfalls verbürge — „müssen wir Gott und seinem ersten Minister, der Zeit, überlassen.“
Wien, 17. März. General Graf Schlic ist heute Mittag gestorben.

Kopenhagen, 16. März. Die dänische Antwort auf die identischen Noten von Oesterreich und Preußen lehnt jede Dis-

kussion über den Reichsrath ab und will nur auf Erörterungen bezüglich Holsteins eingehen.

Athen, den 14. März. Aria (Flecken, östlich von Nauplia) und alle äußeren Schanzen, ausgenommen den Berg Sanct Elia, dessen Fall nächstens erwartet wird, sind gestern von den königlichen Truppen mit dem Bahonnett genommen worden. Ein Dampfer mit 200 Mann ist nach der Insel Syra abgegangen, ebenso ein englisches und ein französisches Schiff aus dem Piräos.

Briefe der Wien. Corr. aus Athen vom 8. März entwerfen ein sehr düsteres Bild von den Zuständen in den griechischen Provinzen: die in denselben noch obwaltende Ruhe lasse sich besten Falls mit einer gewissen friedlichen Anarchie vergleichen, weil die machtlosen Behörden die Dinge eben ihren Gang gehen lassen, vor Steuerrenten die Augen zudrücken und dem Herumstreifen bewaffneter Banden, die leicht Eigenthum und Leben der Bürger gefährden können, nichts in den Weg legen. Die Landleute bewaffnen sich zum Selbstschutze, Handel und Wandel stocken und der Arbeiter findet nirgends lohnenden Erwerb. In Athen sind mehrere Blätter, die auf eine baldige entscheidende Aenderung der Lage dringen, mit Beschlag belegt und viele Verhaftete nach den Inseln transportirt worden. — Von den jonischen Inseln bringt die Triest. Ztg. Nachrichten, welche die Nachricht, womit die englische Regierung dem Anexionstreiben an Griechenland zusehe, hervorheben und der Meinung sind, dieselbe bringe fast auf den Gedanken, daß sie damit bis zu einem gewissen Grad einverstanden sei — in der That munkle man bereits von einem Projekt, das auf Errichtung eines griechisch-jonischen Reichs (mit Einschluß von Epirus und Thessalien) unter einem englischen Prinzen abziele. — Der griechische Gesandte am britischen Hof, Trifupis, ist am 7. März in Athen angekommen und vom König in geheimer Sitzung empfangen worden.

Nordamerika. Wie man aus St. Louis meldet, hat General Hallek in einem Armeebefehl bekannt gemacht, der Feind habe bei der Räumung von Muidtown (Kothstadt) in Arkansas den im Stich gelassenen Mundvorrath vergiftet, und 42 Offiziere und Soldaten, die davon genossen, seien an Vergiftung gestorben. Wenn die Urheber der Vergiftung in Gefangenschaft gerathen sollten, werde er sie weder als Soldaten behandeln, noch erschießen, sondern als Mörder vor Gericht stellen und hängen lassen.

Der Holzgraf.

Fortsetzung.

„Allerdings Niemand,“ mischte sich jetzt Vater Ottmar in's Gespräch, „so lange es die Ruhe nicht stört und Niemand ein Aergerniß gegeben wird. Ein frommes Lied ist wie ein Gebet, und unter Christen ist es Brauch, das Gebet eines Andern zu achten und es nicht zu stören — wer das thut, zeigt ein hartes Herz und ein verstocktes Gemüth!“

„Ah was,“ rief der Bauer mit rohem Lachen, „wie's in mein' Herz und mein' Gemüth ausschaut, ist meine Sach' — ich bin fünfzig Jahr alt worden und hab' Niemand' braucht zum Darcinreden, ich will's nochmal fünfzig Jahr' dabei lassen! Aber die Leut' sagen Ihnen das Rechte gar nit, Hochwürden — sie sind nit wegen dem Bissel Pfeifen so wild auf mich, sondern weil ich ihnen die Wahrheit gesagt hab'.“

„So?“ fragte der Vater, „die wäre . . .?“

„Ich habe ihnen gesagt, daß sie Narren sind, und wer die Wahrheit geigt, bekommt den Fiddelbogen um 's Maul! Ich hab' ihnen gesagt, sie sollen sich nit auslachen lassen und mit der Arbeit aufhören, weil sie ja doch umsonst und das Passionspiel vom König verboten ist.“

„Ein solches Verbot ist allerdings ergangen,“ sagte der Vater, „aber wenn Ihr das wißt, Durnerbauer, dann wißt Ihr gewiß auch, daß das Dorf eine Deputation nach München geschickt hat, die dem König die Sache von der rechten Seite vorstellen und die Zurücknahme des Verbots erwirken soll.“

„Ja, daß sie das wollen, hab' ich gehört,“ erwiderte der Bauer mit Lachen, „ich komm' just von München und hab' die ganze Deputation trübselig beisammen sitzen sehen im Ammerthalhof — sie haben nichts ausgerichtet, das Gespiel ist und bleibt verboten . . .“

Schweigend und betrübt standen die Leute und blickten auf den Vater, welcher ebenfalls betreten war von der unerwarteten Nachricht. „Wir wollen hoffen, daß es nicht so ist,“ sagte dieser nach secundenlanger Pause. „Noch können wir hoffen und dürfen es, bis uns die Nachricht aus einem andern Munde zukommt — aus dem Eurigen klingt sie gar zu schadensroh, als daß wir sie so geradhin glauben sollten. Gute Nacht, Durnerbauer!“

Damit wendete er sich kurz von dem Bauer ab und trat zu den Arbeitern, welche rasch einen Kreis um ihn schloßen und den Störenfried gar nicht mehr beachteten. Aergert darüber hieb dieser aus Leibeskräften auf die Pferde ein, fing scharf und gellend das Schnaderhüpfel zu pfeifen an, das vorher der Stein des Anstoßes geworden war, und verschwand in der Straßenbiegung.

„Laßt Euch nicht irre machen, Leuteln,“ sagte, ohne sich daran zu kehren, der Vater zu den Arbeitern, „und laßt Euch die Freude nicht verderben! Wir haben einen gar lieben und herzensguten König, und Herr Georg Lang, der Verleger, und die andern Männer von der Deputation haben Herz und Zunge auf dem rechten Fleck — wird aber unser Gehorsam wirklich auf eine so harte Prob' gestellt, dann habt Ihr Euch freilich umsonst gefreut und umsonst gearbeitet. Dann müßt Ihr Euch mit mir und dem Lehrer Dedler trösten — dann reißt Ihr Euer Gerüst wieder ein, ich lege meinen Text und der Lehrer seine Musik in das Pult — dann muß der liebe Gott eben so gut sein und muß den Willen für's Werk nehmen. — Und jetzt gute Nacht miteinander: macht Feuerabend und seid wohlgetröst' . . . es wird Alles werden, wie's recht ist.“

Er ging; die Männer und Bursche zerstreuten sich rasch nach allen Richtungen. Nach einigen Schritten blieb Vater Ottmar stehen und sah sich flüchtig nach Dominik, dem jungen Bildschnitzer um, jedoch vergebens. Dieser hatte schon zu Anfang des Wortwechsels mit dem Holzgrafen sich erst behutsam an die Kirchhofmauer gedrückt und war schon lange durch ein Seitengäßchen davon geeilt.

Inzwischen waren am andern Ende des Dorfes in der Oberstube eines stattlichen Bauernhauses zwei Frauen beisammen gesessen und hatten den Abend ziemlich einsam und einsylbig verbracht. Die Stube war geräumig, aber nicht hoch, und die auf dem Tische brennende Dellampe vermochte nur schwach deren Wände und die Decke von saubrem braunem Holzgetäfel zu beleuchten. Was sich demungeachtet erkennen ließ, zeigte bäuerliche Wohlhabenheit und Prachtliebe; besonders zierlich waren die gewundenen Säulen der in einer Ecke prangenden Himmelbettstatt. Das Bett war von reiner Weiße, aber es trug die Spuren des Gebrauchs, und auf dem nebenan stehenden Nachttischchen zeigten Arzneigläser und Schalen, daß es die zeitweilige Zuflucht einer Kranken war. Diese hatte sich eben in die Nähe des großen grünen Kachelofens geflüchtet, in welchem, obwohl es draußen mild und angenehm war, ein stattliches Feuer brannte, denn es fror sie fortwährend von innen heraus. Sie hatte ein paar Bettstücke mitgenommen und saß nun halblehnd auf der Ofenbank in augenblicklich behaglicher Ruhe und mit müden schlummergeschlossenen Augen. Die Kranke war eine Bauersfrau, schlank und abgemagert, bleich und eingebrochen im Gesichte, das nicht unterscheiden ließ, ob diese Züge, welche einst schön gewesen sein konnten, vom Alter oder von der Krankheit so zerstört worden waren oder von Kummer und Gram.

Daß sie einst schön gewesen, bewies das Antlig der andern Bewohnerin des Zimmers, eines Mädchens, das in Gestalt und Zügen das getreue Abbild von Alter und Siechthum zu sein vermögen. Sie war bereits daran, sich zum Schlafengehen vorzubereiten, und hatte die breiten Böpfe aufgelöst, daß das braune Haar ihr reich und voll über den Nacken bis den halben Rücken hinunter wälzte. Dennoch schien sie mit dem Tage noch nicht vollständig abgeschlossen zu haben, denn sie stand in dem dunkelsten Theile des Zimmers am Fenster und sah in die Nacht hinaus. Sie legte die Stirne an die kleinen bleigefärbten Rundscheiben, und schien deren Kühle mit Behagen zu empfinden; nur manchmal hob sie das Köpfchen und sah nach der Kranken hinüber.

(Fortsetzung folgt.)